

## **Schneller, höher, weiter....**

Wie hatt' ich's früher doch bequem, konnte zu Fuß zur Arbeit gehen.  
Fünfzehn Minuten stets bergab, trat vor der Tür die Schuhe ab.  
Raus vor die Tür und rauf aufs Rad, in voller Fahrt ins Tal hinab,  
war ich nochmals schneller da, sofern die Zeit dann einmal rar.  
So war das früher, mich erfreute. Gänzlich anders ist es heute:

Zehn Jahr' sieht es nun anders aus, denn tret ich seither vor das Haus,  
brauche ich nun täglich Stunden, zum Arbeitsplatz, dann heimgefunden.  
Zwar fahren Zug und Straßenbahn, doch nutz' ich die, wann komm ich an?  
Pünktlichkeit wird großgeschrieben. Im Winter Oberleitungsfunken stieben.  
Ist eine Weiche eingefroren, hat man schon einmal verloren.

Höhere Gewalt passieren kann. Komm' ich schließlich dennoch an,  
darf ich für Stunden die mir fehlen, mich nach Schichtende noch quälen.  
„Freiwillige Mehrarbeit“, die erwünscht von Zeit zu Zeit,  
kommt der Firma ganz gelegen. Kann sie so doch viel bewegen.  
Spart so Arbeitskräfte ein, Sozialabgaben obendrein.

Irgendwann kommt dann der Tag, an dem die Firma wird gefragt:  
„Überstunden hab' ich viel'. Davon ich ein paar nutzen will.“  
„Abummeln möchten Sie, ja fein! Sehr gern, doch muss es heute sein?  
Statt: „Ja, ok“, hörst Du: „Mitnichten könne man auf Dich verzichten.“  
Damit ihr Wunsch gelingen kann, benötigen wir, lieber Mann,

drei, vier Wochen Vorlaufzeit. Ist es schließlich dann soweit,  
fragen Sie doch nochmal an, ob es dabei bleiben kann.  
Für Stunden die Du frei bekommen, bleibt es Dir dann „unbenommen“,  
doppelt sie zurückzugeben. Das Management hoch soll es leben.  
Kosten deckeln effizient, nur der „kleine Mann“ der rennt.

Schau ich mir des Morgens dann die Personalbesetzung an,  
staune ich gar grenzenlos. Zwar ist dann noch gar nichts los,  
sind 50 Mann zu wenig da. Was macht die Kundschaft sich auch rar!  
Dazu uns die Erfahrung lehrt, später ist es umgekehrt.  
Die Wochenstundenzahl gekürzt, was das Dasein sogleich würzt.

Fix den nächsten Call gestartet, da die Kundschaft auf mich wartet.  
Immer noch schneller, höher, weiter. Wird der Mensch denn nie gescheiter?  
Längst schon ausgebrannt davon, verschreibt der Arzt Dir „Pharmakon.“  
Die Pharmazie, sie jubiliert, und auch der Hausarzt profitiert.  
Der Rententräger klatscht Applaus, springst Du aus dem Fenster raus.

Fungiert nicht nur als Geldeintreiber. Spart bei der Anzahl toter Leiber,  
letztlich mache Zahlung ein, und ich schwöre Stein und Bein:  
Industrie, Regierung prahlen, mit den Arbeitslosenzahlen.  
Beide sich die Hände reiben, gar manche auf der Strecke bleiben.  
Das so zu handeln ist verkehrt, die Leiche aschfahl nicht erfährt.